

Gesellschaftlich wirksame Kunst reift im Bündnis Arbeiterklasse — Künstler

Von Klaus Bernhardt, Sekretär der Bezirksleitung Halle der SED

Im Mittelpunkt sozialistischer Kulturpolitik, so wurde auf dem XI. Parteitag der SED herausgearbeitet, sind die ständige Erhöhung des Kulturlevels der Arbeiterklasse und ihre aktive Einflußnahme auf die Entwicklung sozialistischer Kultur und Kunst. Kulturpolitische Prozesse in diesem Sinne zu führen verlangt von den Parteiorganisationen auch, das enge und kameradschaftliche Verhältnis mit den Kunst- und Kulturschaffenden weiter auszubauen. Dazu gehört, alle Überlegungen und Initiativen zu fördern, die dazu beitragen, daß die Kunst- und Kulturschaffenden aktiv in den Kampf um die Stärkung des Sozialismus und die Erhaltung des Friedens eingreifen. Das erfordert, mit ihnen über Schaffensprozesse zu diskutieren und günstigste Wirkungsmöglichkeiten für die künstlerische Tätigkeit zu sichern.

Immer mehr Parteiorganisationen im Bezirk Halle entsprechen diesen Forderungen. Sie nehmen damit darauf Einfluß, daß, wie auf dem XI. Parteitag der SED gefordert, eine sozialistisch-realistische Kunst entsteht, „die von Parteilichkeit, Volksverbundenheit und hohem sozialistischem Ideengehalt gekennzeichnet ist und den Werktätigen neue Anregungen für ihr Denken, Fühlen und Handeln vermittelt.“

Die Künstler des Bezirkes stellen sich dieser Verantwortung. Das bekräftigten sie auf den in Vorbereitung des XI. Parteitages in den Kreisen und in der Bezirksstadt durchgeführten Manifestationen der Künstler, Schriftsteller und Kulturschaffenden. In ihrer Willenserklärung brachten sie zum Ausdruck, daß sie sich für eine Kunst des sozialistischen Realismus einsetzen, deren Werke die Wahrheit über den historischen Rang der sozialistischen Errungenschaften zum Ausdruck bringt, für eine Kunst, die dem Frieden und Sozialismus dient, die für den aktiven, fleißigen, disziplinierten, das Interesse der Arbeiterklasse verfechtenden und auf internationale Solidarität verpflichteten Menschen Partei nimmt. Der in*der Manifestation von Prof. Gertrud Sasse, Ehrenvorsitzende der Bezirksleitung des Kulturbundes der DDR, geäußerte Standpunkt ist charakteristisch für das Denken und Handeln der Kunst- und Kulturschaffenden in unserem Bezirk. »Wir sind keine Beobachter. Wir haben uns entschieden. Wir sind Kämpfende ... Wir, die wir im Bereich des geistig-kulturellen Lebens unserer Gesellschaft Schaf-

fende sind, haben uns ebenso wie unsere Arbeiter und Bauern durch beispielhafte Arbeit zu bewähren ... haben unseren Arbeitern der materiellen Produktion nützlich zu sein ... Mit unseren Arbeiten wollen wir beweisen, daß wir ihre Verbündeten sind, ihre Partner, ihre Freunde sein wollen.“

Eine Erfahrung der Führungstätigkeit der Bezirksleitung Halle der SED lautet, daß die Entwicklung von Kultur und Kunst genauso wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche einer planmäßigen, langfristigen und abrechenbaren konzeptionellen Arbeit bedarf. Dabei geht die Bezirksleitung von der Tatsache aus, daß der Bezirk Halle als Zentrum der Arbeiterklasse wesentliche Industriezweige beherbergt, in denen Wissenschaft und Technik große Aufgaben der Produktionsentwicklung und der Ausgestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen haben. Die Beherrschung von Schlüsseltechnologien und anderer moderner Produktionsverfahren stellt auch an Kunst und Kultur objektiv die Aufgabe, zur Ausprägung eines anregenden geistigen Klimas und der Entwicklung des Schöpferturns der Arbeiterklasse beizutragen.

Meinungsaustausch nach dem Parteitag

Das ist ein großer Anspruch, der erfordert, daß die Kunst- und Kulturschaffenden ihren Platz bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages einnehmen. Dazu wurde auf Initiative der Parteiorganisationen in den Künstlerverbänden unmittelbar nach dem Parteitag mit dem Studium der Dokumente und mit intensiven Diskussionen, in denen auch Genossen der Bezirksleitung Gesprächspartner sind, begonnen. Anliegen dabei ist es, den Beitrag der Kunst- und Kulturschaffenden zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft herauszuarbeiten und das Verständnis für die gesellschaftliche Rolle und Funktion der sozialistischen Kunst zu vertiefen.

Das Studium und die Diskussionen sind eine unersetzbare Grundlage dafür, um, ausgehend von der langfristigen Führungskonzeption der Bezirksleitung Halle für die Entwicklung von Kunst und Kultur im Zeitraum 1986 bis 1991, den Perspektivprogrammen für die einzelnen Genres sowie der langfristigen Auftragskonzeption, in den Parteiorganisationen der Künstlerverbände die Aufgaben und Vorha-